



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Brackel, Ferdinande von

Paderborn, 1873

Zur Secundizfeier S. H. des Papstes Pius IX.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9013

Zur Secundizfeier S. H. des Papstes
Pius IX.

den 11. April 1869.

Zu Santa Anna rufet Festgeläute:
Es tritt in Roma's kleinstes Kirchlein ein
Ein Jüngling, der zum erstenmale heute
Am Altar will dem Herrn das Opfer weihn.

Der Myrthen jungfräuliche Zierde schmücken
Das Haupt, von sieben heil'gen Weih'n berührt;
Sein Auge strahlt im seligsten Entzücken,
Daß Gott zum Ziel ihn wunderbar geführt.

Aus schweren Siechthums Kreuz hervorgegangen,
Weih't er voll Dank die neue Kraft ihm gern,
Es wohnt im Herzen nur noch ein Verlangen,
Zu wirken in dem Weinberg seines Herrn.

Und um die hohe edle Stirne webet
Begeist'rung ihren schönsten Strahlenschein;
Doch um der Lippen milden Ausdruck schwebet
Es wie ein Kindeslächeln mild und rein.

Doch wie die Hände andachtsvoll sich falten,
 Senkt sich der Blick, der eben hehr entflammt:
 „O Herr! wie werd' ich würdig sein, zu walten
 Dein hohes, heil'ges Priesteramt?“

Und bei des Hauptes demuthsvollem Neigen
 Nicht ahnt er, ganz in seinem Gott entzückt,
 Wie sich die Engel schon die Krone zeigen,
 Die ihn dereinst als höchsten Priester schmückt.

Von Roma's stolz'sten Dom ruft Festgeläute,
 Ein Festzug zieht voll Glanz und Pracht dort ein:
 Nach fünfzig Jahren will der Jüngling heute
 Als Greis den Ehrentag noch einmal weih'n.

Auf seinem Scheitel ruht die heil'ge Krone,
 Sankt Peter's Schlüssel hält jetzt seine Hand.
 Millionen haben ja in diesem Throne
 Den unerschütterlichen Fels erkannt.

Die ganze Kirche jubelnd preißt die Stunde,
 Die ihn in ihren Weinberg eingeführt:
 Sein Lob klingt selbst aus seiner Feinde Munde,
 Die seines Lebens reine Hoheit rührt.

Doch wie sie bringen all' aus Nord und Süden
 Den Ehrenkranz der Huldigungen dar:
 Heut fühlt er nur die Ehr', die ihm beschieden,
 Als schlichtem Priester an des Herrn Altar.

Nichts nahmen fünfzig arbeitsvolle Jahre
 Von der Begeist'ung lichtigem Glorieschein;
 Und trotz in Sturm und Drang gebleichter Haare
 Wohnt auf den Lippen noch das Lächeln rein.

Hat er durch seines Glaubens Blut auch wieder
 Zu heil'gem Eifer eine Welt entflammt,
 Wie einst als Jüngling senkt den Blick er nieder:
 „Wie bin ich würdig Herr zu deinem Amt?“

Und bei des Hauptes demuthsvollem Neigen
 Nicht ahnt er, ganz in seinen Gott entzückt,
 Wie sich die Engel schon die Krone zeigen,
 Die ihn dereinst im Chor der Heil'gen schmückt.

~~~~~